

1925-1990
128.
N^ew^e Z^eytung/

W^aarh^affte Hⁱstori von
der W^onderischen v^und erb^armlichen
th^at/ so durch die J^esuwiter zu Crackaw
in Polen geschehen / v^und wie sy da-
rumb ih^ren verdienten lon
empfangen.

In Truck gegeben inn der K^onig-
lichen Statt Dantzig/ durch Jacob
Koth.



M. D. LXX XVI.

Waarhaffte Histori von
der Mörderischen vñ erbärmlichen that/
so durch die Jesuwiter zü Crackaw in Polen geschehē/
vnd wie sy darinn ihren verdienten lon empfangen.

In Truck gegeben in der Königlichlichen Statt
Danzig/durch Jacob Roth: 1586.



Nno Domini 1585. den 17 October: an S.
Lucas tag hat sich Kön: Mayestat mit dē Jesuiteren
versprochen vnd verschworen/ bey ihnen vnd
ihrem glauben bestendig zubleiben/ vñnd Bāpstliche heilige
keit mit leib/leben/eh: vnd güt schützen vnd handhaben helf
fen/Auch mit seiner Mayestat gwalt nicht allein inn Polen
vnd Sibenbürgen/sonder auch in Lyffland/Churland/vnd
waer möhte die Kirchen vnd Striffen mit Jesuiteren beses
zen zc. wie er dann auch zü Riga im Thumb mit Jesuiteren
hat angefangen den 11. Nouembris auff Martini. Wölches
sich die von Riga auch hefftig gegen etlichen Seestetten er
klaget/ Vñ die weil auch die Kön: Maye die loblich Haupt
statt in Polen Wildaw mit dem vnzyfer der Jesuwiter wole
füllen/haben sy es inn ihrer Statt mit nichten gestatten wöl
len/wölches dann Kön: Maye: seer verdrossen/ vnd doch nit
abzelaßen/vnd weder Gottes noch der menschen verschonet/
sonder im Land immer fort gefaren/wa er gemögen/vñ sich
nit geschemet/auch der loblichen weibberümpten Statt Dan
zig sy vnderstehn einzureden/ darauff er aber einen Furgen
bescheyd von ihnen bekommen/Die nit von nöten züschrreiben/zc.

Den 28. Dec. des abgelauffnē 85. Jars/ hat der Churfürst
zü Wenz seiner Kön: Maye: vier Jesuiter zü grosser frünne

A schaffe

schaft gesandt/ die sind zu Crackaw inn Polen ankommen/
zwo alte vnd zwo junge personen/ deren einer in der H. Drey
Königen nacht ein jungen Jesuiter geboren/ wie volget.

Als sie zu Crackaw ankommen/hat sein König. Maye.
durch jren Marschalck sy dem Teütschen Wirt befehlen lass
sen/ihnen Kost/wein vnd Bier nach ihrem begeren zugeben/
sein König. Maye. wöllend söllichts alles bezalen/Dar aufft ist
ihnen grosse reuerenz vnd ehret botten/vnnd sind in herliche
gemach/nach allem ihrem begern gewisen worden. Als aber
der Hausknecht sein Berth nicht weit daruon gehabt / (wöls
ches ihnen doch vnberüßt) Hat er in vorgemelter nacht gar
ein fernerlichs geschrey eines Francken gehört vnd vernömen/
vnd zu lest inn gedücht er höre eines Kindes gschrey. Des
morgens hat der Hausknecht dises alles seinem Her:ē erzelt/
was sich in der nacht/in der Jesuiter gemach hette zügetras
gen. Darab der Wirt/mit namen Jörg von Leipzig/König.
Maye. bestalter Wachtmeyster/erschrocken/yedoch gedachte
er/wann die Malzeit sein wurde/so wurde es sich wol et findē:
Als es nun essens zeit gewesen / sind ihnen nur drey zü Tisch
kommen/ daraufft der Wirt nach dem vierdten gefraget/ ist
ihme geantwortet / er hette den Blaternstein gar schwer
lich/vnd Eme oftmals in etlichen tagen nit auß dem bech. zc.
Die sachen aber so der Hausknecht gehört/ sind inn der State
lautbrecht worden/sonderlich aber ist im Schloß sehr vil dar
von gesagt worden. Zü lest ist es auch für den König kom
men/der seinen Leibartzet mit zweyen Doctoren zü ihnen ge
sandt/an jnen allen müglichen fleiß nicht zü sparen/dann sein
König. Maye. wolten sy gerne erstes tags in Lyßland nach
der Pernaw schicken. Als sy nun züm Patienten kommen
sind/ihme den stein mit einem Instrument zü probieren/ oder
mit geträncken/ oder steinpulfferlein zühelffen/ auff daß der
ehewre Her: möchte gerettet werden/da hat ers in keinen weg
annemmen wöllen/ist also inn grosser schwachheyt gebliben.

Diewel

Die weil aber Gott der Herr ihret grossen schalckheyt nicht
lenger wöllen zusehen/da hat der Wirt seines Knechts gehört/
dem einen Medico geoffenbaret/wölchē dann allbereyt auch
an der sach gezeiflet/die weil in kein bitten künde bewegē die
Argney anzunehmen/das dann yeder man wunder nam/vñ
kam darzū des Knechts sag/also das auch König. May. inen
entbieten ließ/so er sich selber verfaumen wurde / wolt er mit
seinen Medicis entschuldiget sein. Die anderen drey hat sein
Maye. für sich fordern/vnd ihnen anzeigen lassen/das sy sich
wolten zū der reiß gefaßt machen/sein Kön. Mayest. wolte
den Patienten wol versorgen lassen / als wann sie selber bey
ihm weren. Darauff sie König. Maye. gar fleißig gebetten/
das sie noch einen tag oder etliche möchten verziehen vñnd
warten/verbhoffende/es wurde sich mit ihme enderen. Das
ist ihnen erlaubt worden.

Weil sie nun sahen/das sich die Franckheit mehret/vnd nicht
abnam/vnd sy aber bald fort ziehen solten/habend sy ime des
nachts geholffen/mit einem mordelichen stuck / wie man her
nach auß ihret bekantnuß hören wirt. Am morgen haben
sy dem Wirt angezeiget/ir mittgesell were entschlaffen/beger
ten derhalben/das er inen vmb jr gelt/ein Todtenbaum oder
Sarcf/vñ ein leininthuch vrschaffen wölte/wölches geschē.

Weil nun das geschrey in Crackaw offentlich gieng/was
des Wirts Knecht gehört hat/ist es auch für die König. May.
Kömen durch die Rhate/hat der König die vorgenante Me
dicos/sampt seinem Leibarzet gesandt/den verstorbnē leich
nam nackend zū beschawen/damit sein König. Maye. den
grund der warheyt möge wüßsen/dann er sich zū söllid en heil
ligen personen eines besseren versche. Es ließ auch die König.
Maye. die Herberg/in vnd außwendig wol verwaren/Wirt
vñ Gast/den Hausknecht aber in dem Schloßhurn gefenck
lich verwaren. Am morgen sind die Medici vnd der Leibarz
zet vor Kö. May. verhört worden/darauff dann des Wirts

Knecht zum höchsten erfürwort/sein Kön. Maye. aber gar
traurig worden/ist mit seinen Rätthen zu Raht ggangen/ vnd
die drey Jesuiter für sich bzingen lassen/vnd solche ihre mörder-
liche that/die er von ihnen gehört/mit traurigkeyt ihnen fürs
gehalten. Darauf sy seiner Mayestat nicht ein wort geant-
wortet/vnd gar erstummet. Sind als bald gesencklich eins
gezogen ein yeder an ein besonder ort/ vnd auch ein yeder ins-
sonderheyt verhöret worden. Habendt von wort zu wort bes-
kannt wie volget.

Erstlich/ H. Caspar der eltest seines alters 64. Jar/ hat
vngeweiniget bekant/ Das er sey geboren vnder dem Chur-
fürsten zu Wenz/ in der Statt Wenz/ sye einliß Jar Jesu-
witerisch gewesen/ habe das verstorben weib neun Jar bey sich
gehabt. das er Conradus genant/ die sonst Clara getaufft/
eines Burgers Tochter zu Wenz/ hab vier Kinder mit iren
gehabt/die er alle ermördet vnd getödet/vnd bittet sein Kön.
Maye. wölle in mit keiner pein/ durch den Nachrichter mar-
teren lassen/sonder er wölle gern leidē/ was sein Kön. May-
sime auferlegen werde/ wöll auch die tag seines lebens keins
weibs mehr schuldig werden, vnd seine tag inn grosser heilig-
keyt zubringen. Darauf er von den gesandten wolgetröset
worden/sy wolten alle für ihn bitten.

Zum anderen H. Heinrich/ seines alters 58. Jar/ geboren
vnder dem Landgraffen von Hessen zu Darmstatt/ hat vn-
geweinlich bekant/ Das sein Vatter ein Euangelischer Predi-
ger gewesen sey/ der in auch habe studieren lassen zu Heydel-
berg/vnd zu München in Beyeren/das er zum Predigampe-
wer kommen/ hab sich durch des Teuffels list verführen lassen
ins Babstum/Durch H. Caspar nun acht Jar Jesuwiterisch
gewesen/ Sein weib nur fünff Jar für ein Studenten bey ime
gehabt/aber keine Kinder mit ihr gehabt/wölche er Alexan-
der genant/ Ist ihm von des Bischoffs von Wenz Thüm-
propst verehret worden/nach dem er ein offendliche Köchin/
oder beyschlafferin zu ihm hat genomen. Zum

Zum dritten/ Alexander/ Catharina getaufft/ eines Burgers Tochter in Helligestad am Lychsfeld/ hat one pein bekant/ das sy sechs Jar zuvor bey dem Thümprobst zu Wenz für ein Studenten gewesen sey/ zwey Kinder mit jme gehabt/ wolt e noch beyde in leben/ vñ bey des Thümprobsts Schwöster zu Cöln seyen / Weil er aber ein beyschlätterin genommen/ hab er sy dem H. Heinrich verordnet / Habe jhre tag keinem menschen kein leyd gethan.

Zum vierdten/ H. Caspar ist peinlich verhört worden/ bey seinen vorigen wortten gebliben: vier Kinder mit seinem verstorbenen weib vom leben gebracht/ das were jhme von hertzē leyd/ Doch tröstet er sich des/ das sy den H. Tauff nicht empfangen hatten/ verhoffte genzlich/ mann werde jm das für keine mord rechnen. Ist weiter gefragt worden/ wie er es mit dem verstorbenen weib gemacht hab/ Hat gesagt / Das sy alle drey schuldig daran weren/ Hetten sy des nachts ersteckt/ der hoffnung es wurde niemants solichs auff sy zweiflen / wie aber nun leyder geschehen were/ Vnd haben die verordneten jnn sonster nicht mehr fragen können/ Er hat erbärmlich mit weynenden augen für sein weib gebetten/ das sy möchte in die Erden begraben werden / sy were an aller Kinderen mordt vnschuldiz/ Es haben auch König. Maye. befehl gegeben/ nicht zu grob mit jhme in der pein zu handeln.

Zum fünfften/ H. Heinrich ist peinlich verhört worden / seiner vorigen wortten bestendig gebliben / Ist erstlich gefragt worden/ Wie sy es mit dem verstorbenen weybehabe gemacht/ Darauff er geantwortet / Sy seyen samplich eins worden/ weil sy keine besserung an sren gemerckt/ das sy jhre pein verkürzen wöllen. Auff das sy auch/ nach König. Maye. befehl desto ehe auff die Keyse kommen/ Ist jhme vorgehalten worden/ Wann sein weib Alexander nicht bey jhme were gefunden/ köndte jhme gnad widerfaren/ weil aber offentliche that vorhanden/ Geislicher/ Päplicher / vnd Jesuwitscher heis

ligkheit zu wider / müste er sich auch geistlicher vnd weltlicher
straaß versehen . Darauß er gat treüwlich geantwortet /
Wenn er solte am leben gestraaßet werden / vmb seines weibs
willen / so müsten zu Rom / in gang Italien / zu Wünchen / in
gang Beyeren / Wenz vnd Trier / Heyligstatt vnd Duder
statt / vnd alle Jesuwiter inn Polen / vnd Behemerland ge
straaßet werden / Bittende / das doch König. Maye. ein Chri
stenlich bedencken wolten thun / des zuerwehren / das doch nit
zuerwehren ist / Dann Bābst / Cardinal / Bischoff vnd alle
Pfaffen inn den Thūmbstifften / ohn weyber nicht leben wol
len / noch sich enthalten können. Sein König. Maye. ließ er
auch vmb Gottes willen bitten / ihme vnd seinem weyb das le
ben zu fristen / wa nicht / das er doch Gott im himmel fürchten
wölte / vnd alle seine Länder vnd Leüt / inn seinem gangen
Königreich / wa er möchte zu waarer Euangelischer waar
heyt vnd erkandnuß kommen lasse / (Das wort nam in allen
dreyen das leben) vmb des vnschuldigen Todes des Creüges /
Auferstehung vnd Himmelfart vnseres Herren Jesu Christi
willen / Des Königs aller Königen vnd Herren aller Herren /
Dem auch alle welt nicht kan widerstreben / müssen ihn am
Jüngstentag für ein Richter der lebendigen vnd der todten
erkennen / vnd sein angesicht schawen / vnd das greüwliche
urtheil auß seinem Göttlichen mund hören / Gehet ihr verma
ledeyten inn das ewig Feuer / daß eüch sampt allen Teüßlen be
reytet ist inn ewigkheit / wird aber zu allen Gottes Kinderen
sagen / Kommet ihr gebenedeyten meines himlischen Vato
ters / ererbet das Reich / daß eüch von ewigkheit bereytet ist ic.
Also sind die gesandten von stund an von ihme gangen / vnd
der König. Maye. inn grosser traurigkheit sein bekandnuß
vermeldet / sonder was er König. Maye. für ein trewe war
nung entbotten. Darauß hat sich sein Maye. bedencken wö
len / vnd geantwortet / sein Maye. möge nicht gestatten / das
er selber mit im reden solte: Da hat jr Maye. weiter gefragt /
was

was doch des dritten bekandtnuß inn der peyn were. Darauß sy geantwortet / Bey dem werend sy noch nicht gewesen / Was ben aber von stund an zü ihme müssen gehn / vnd peinlich von ihme gehört die nachfolgenden wort:

Alexander Catharina getaufft / am Eychsfelde von Helgerstatt bürtig / ist peinlich verhört worden / irer vorzigen wortten bestendig blieben / Daß sy mit dē Thümbprobst zü Wenz zwey Kinder gezeüget / die yetzt zü Cöln inn güter verwarung / auch wie lang sy bey H. Heinrich gewesen / inn aller summa / ihr sey nicht mehr bewüßt.

Da man sy nun mit allem ernst angegriffen / sy solte sagen was sy wüßte / so komme sy auß der peyn / Da hatt sy geantwortet / wann man sy von einander risse / so were ihr nichts mehr bewüßt . Da hatt der Nachrichter ihren die Braunschweygischen Striffel angezogen / deren sy nicht gewonet war / noch leiden können / Da hat sy gesagt / Sy sey eilff Jar ein Frau gewesen / Keines menschen mehr schuldig worden / als des vorgemelten Thümbprobsts / vnd Herz Heinrichs / Was die getödtete Frau Clara / Conradus genant / Herz Caspars Frau belanget / waß sy daran schuldig were / da sey sy zügetrungen vnd gezwungen worden / Habend ihren den Hauptpfulben auff den mund gelegt / da hab sy müssen dar auff sitzen / so lange / biß sy erstickt war / Aber das Kindlein haben sy inn H. Caspars Hembe in Wadsack / vnder die Eleyder eingenehet vnd gepacket / Habe sonst ire tag nichts mehr gethan / Da hat sy der Nachrichter mit andern dingen mehr versucht / vnd vermeynt ihr noch mehr abzüstragen / aber nicht können.

Da sind die gesandten nach Königk. Maye. gangen / ihme alles vorgelesen / waß sy peynlich vnd vnpeynlich bekandt hetten / wie das alles da schriftlich vor augen were.

Darauß der König mit den Geystlichen vnd Weltlichen zü Rhate gangen / vnd habend sye des Todes würdig erkant /
wie

wie billich / Des anderen morgens frü / sind sy nach Nilo
samt dem ermordten weyb / wölches im Sarc oder Todten-
baum gelegen / geführt worden / Seind alda vor Nilo H. Cas-
spar / vnd H. Heinrich / mit dem Rad gerichtet / vnnnd dar auff
gelegt worden. Aber Catharina / die sy Aleyander geheis-
sen / dz Haupt abgeschlagen / vnd mit sampt dem ermordten
weyb / Clara die sy Conradus genant / inn die Erden vnder
den Galgen begraben.

Nach dem dises alles ist geschehen / sind die Gesandten wi-
der zü König. Mayestat kommen / ihren gesagt / das sy seiner
Mayestat willen vnd befehl habend thun lassen. Den nechst
folgenden morgen / ist das ermordte kindlein / mit grosser
ehr von Geistlichen vnnnd Wellichen zür Erden bestattet
worden.

Dise waarthafte geschicht ist geschriben nach Riga / vnnnd
vil anderen orten mehr / Sonderlich seinen lieben getre-
wen / der weitberümpften Loblichen Statt
Danzig auch zügeschriben /

Anno 1586.

An den Christenlichen Läser.

In Kündtlicher lieber Läser / Bedenck dise erschrocken-
liche geschicht wol vnd eygentlich / vnnnd erkenn darinn
die wunderbaren Gerichte / des Allwüßenden vnnnd Ge-
rechten Gottes vnnnd Heylands Jesu Christi / Wie er die
gleyßnerische schalckheyt vnd bossheyt seiner feinden / (die sich
seines H. Namens falschlich berümpfend / vnnnd mit ihrem
gleiß-

gleisnerischen schein alle welt verblenden) so wunderbarlich
entdecken vnd mit gwalt an das licht kan bringen / freylich
einer g'meynen Christenheyt zu einer treüwen warnung / daß
sy sich die verfluchte Jesuwidrische sect nicht bezhören lasse.

Daß sind die/die sich für gesellen Jesu aufgebend / da sy vil
mehr / (wie auß diser that offenbar) des leyden Teüffels gesel-
len sind. Daß ist die grosse reynigkeyt / deren sy sich so hoch
berühmend / vnd der Predicanten Ehe dargegen auff's höchst
lesterend vnd verdammend. Das sind die schönen Helgen/
die so grosse wunder vnd zeychen in frömden Landen thünd /
freylich durch des Teüffels Krafft vnd würckung / wie auß dis-
sen ihren thaten wol abzunehmen.

Daß ist die Mörderische zucht / die auß disen tag irin aller
Christenheyt niener auß anders dann auß mord vnd blüt
stiftet / Desin sich nun mehr nicht zu wunderen / dieweil auß
diser that offenbar / daß sie kein scheühen tragen / auch ihr ei-
gen fleisch vnd blüt schandlich zu ermorden. Dar auß wol aus-
genscheinlich wölches geists kinder sy sind / namlich desin von
dem der Herz sagt / das er ein möder vnd ein lugner sey von
anfang. Joan. 8.

Bedenck auch / lieber Leser / inn ihrec Bekantnuß / Erst-
lich daß der Ehrwürdig H. Caspar verhoffet gänglich / es soll
ihme für kein mordt gerechnet werden / sondern freylich für
ein heligs Jesuwidrischs werck / daß er sein weyb / sampt vier
kinderen dem helgen Orden zu zihen erwürgt hat / Oder soll
im doch mit ringer straff hingon / so wöll er dan erst ein recht
heilig mann werden.

Darnach das er sich desin tröset / das die vier ermördten
Kindlin / die kein Tauff nicht empfangen / Als ob es darumb
bester minder soll schaden / so er doch (wann ihre Jesuwidris-
sche

6
sche Lehr: waar were) sy hiemit nicht allein vmb das zeitlich:
sonder auch vmb das Ewig leben gebracht hette:

Zum dritten bedenk wol / das der ander Jesuiter Pater
Heinrich / frey rund bekende / daß sie hierinn nichts anders
gehandlet / dann was dem Papst / Cardinalem / Bischoffen /
Thumbpaffen / vnd allen Mönchen vñ Jesuiteren / zü Rom
vnd in Italia / Beyern / Oeng vnd Trier / vnd in allen Lan-
den wa sy sind / gemeyn sye / dann sy on weyber nicht könden
noch wöllen leben / geb was vnd wie sy glyshen: Derhalben sy
auch freylich alle / oder doch der mehrer theyl mit solchen Kün-
sten / ihrer dahar erzeüigten Kinderen ihnen selb abhelffend.

Vnd lestlich wöllend besonders alle Christenliche Ober-
Keyten / die warnung vñ vermanung des selben Jesuiters /
die er vor seinem end / freylich on glyshnerey / an den König
in Polenthan / wol zü hertzen fassen / Namlich daß sy ihren
Vnderthonen die erkandnus der H. Euangelischen waar-
heyt nicht versperren / sonder zükommen lassen / vñd sich vor
dem glyshnerischen vnd verfürischen Jesuwidrischen fasel hüt-
ten sollend / Der endlich dem grechten Richter / vnserem
HERRN Jesu Christo an jenem tag / ihrer glyshnerey /
mörderey / vñ verfürung schwäre rechnung wirt gebē müssen.

Der HERR Jesus Christus gebe es allen Christenlichen
Oberkeyten zü erkennen / damit sy ihre Vnderthonen / vor
sollichen verfüreren bewarend / die zü ihnen kömmand inn
Schaaffs Kleyderen innwendig aber sind sy
reissende Wölff. Matth. 7.

